

# Mehr Nähe zum Patienten

**GESUNDHEIT** Die Krankenkasse IKK gesund plus versucht mit einem neuen Programm, ihre Kunden enger bei ihrer Genesung zu begleiten. Warum das auch Angehörigen hilft.

VON JULIUS LUKAS

**MAGDEBURG/MZ** - Als der Reha-Aufenthalt ihres Vaters dem Ende entgegen ging, wusste Judith Greulich nicht mehr weiter. „Mir schwirrten damals so viele Fragen durch den Kopf“, sagt die Frau aus der Nähe von Magdeburg. Wer entscheidet über eine Verlängerung der Reha? Wie geht es weiter, wenn ihr Vater entlassen werden würde? Und wo bekommt man einen guten Pflegedienst her? Neben diesen Ungewissheiten war da noch die Sorge um ihren Vater. Der war dreifacher Motorcross-Meister der DDR. Nun konnte er nach einem Schlaganfall plötzlich nicht mehr richtig laufen und sprechen.

„Durch Vaters Erkrankung hatten wir das erste Mal so intensiv mit dem Gesundheitssystem zu tun“, sagt Greulich. Das habe die Familie schon überfordert. Was sie damals brauchte, waren Antworten und eine Art Wegweiser. „Ich wollte nicht, dass jemand für mich rennt - ich renne schon selbst“, sagt Greulich. „Aber ich musste jemanden haben, der mir sagt, wohin ich rennen soll.“

## Lücken füllen

Diesen jemand fand Judith Greulich schließlich in einer Mitarbeiterin der Patientenbetreuung. Hinter dem Namen steckt ein neues Programm, das die Krankenkasse IKK gesund plus für ihre Kunden in Sachsen-Anhalt ge-

startet hat. „Wir wollen damit einen Ansprechpartner schaffen, der den gesamten Genesungsprozess der Patienten begleitet“, sagt Uwe Schröder, Vorstand bei der IKK gesund plus. Die Patientenbetreuung sei ein Pilotprojekt, das aus Mitteln des Innovationsfonds bezahlt werde. Der Fonds ist Teil des Vorsorgestärkungsgesetzes von 2015 und fördert neue Konzepte im Gesundheitswesen.

Um sich um Fonds-Mittel zu bewerben, habe die IKK genau analysiert, wo die Betreuung noch ausbaufähig ist. „Wir haben in Sachsen-Anhalt in allen Gesundheitssektoren eigentlich eine gute Versorgung“, sagt Angela Witthuhn, die das Projekt Patientenbetreuung leitet. Nur würden in den Übergängen vom einen zu dem anderen Sektor oft Lücken entstehen, die nun gefüllt werden sollen. „Das sind oft banale Sachen, wie: Der Patient kommt in ein Pflegeheim und braucht einen neuen Hausarzt - da können wir vermitteln und schnell helfen“, sagt Witthuhn.

In erster Linie gehe es dabei natürlich um das Wohl des Patienten. „Aber auch die Entlastung der Angehörigen ist uns wichtig“, sagt Witthuhn. Die hätten viel zu verarbeiten. „Und dabei unterstützen wir sie, indem wir ihnen Aufgaben abnehmen.“

Um immer gleich parat zu sein, hat sich die IKK gesund plus ein Netzwerk aus zwölf Reha-Kliniken, 15 Krankenhäusern und weiteren Versorgungspartnern auf-

## MZ-Pflege-Messe

**Am kommenden Sonntag, dem 14. April**, dreht sich im halle-schen Medienhaus der MZ in der Delitzscher Straße 65 von 10 bis 17 Uhr alles um das Thema Pflege. Es findet die erste MZ-Messe für Pflege und Vorsorge statt. Zahlreiche Aussteller und Referenten sorgen für ein informatives Programm. Der Eintritt ist für alle Besucher kostenlos.

» Weitere Informationen unter: [mz.de/vitalmesse-pflege](http://mz.de/vitalmesse-pflege)

**MZ VITAL**  
Messe für Pflege & Vorsorge



„Die Mitarbeiterin hat schnell vermittelt.“

**Judith Greulich**  
Tochter eines Teilnehmers  
FOTO: JULIUS LUKAS

gebaut. Dazu zählen auch etwa 350 Hausärzte. „Innerhalb dieses Kreises haben wir Kommunikationskanäle entwickelt, die ein rasches Handeln ermöglichen“, sagt Witthuhn. Man kenne und vertraue sich. „Das macht die Zusammenarbeit unkomplizierter.“

## Programm läuft bis 2021

Das Team der Patientenbetreuung besteht aus elf Mitarbeitern, die sich um etwa 1 400 Patienten kümmern. Diese mussten zuvor der Teilnahme zustimmen. Derzeit sind nur Patienten mit einem Schlaganfall, einem Herzinfarkt oder einer ähnlich schwerwiegenden Akuterkrankung für das Programm zugelassen. „Aber ich könnte mir vorstellen, dass wir es bald ausweiten - etwa auch auf die Onkologie“, sagt IKK gesund plus-Vorstand Schröder.

Ob das Programm auch bundesweit und bei anderen Krankenkassen zum Einsatz kommt, wird nach Abschluss der Projektphase 2021 entschieden. Dann wird auch die begleitende Evaluation vorliegen, die die Effekte der Patientenbetreuung untersucht.

Für Judith Greulich fällt das Fazit bisher positiv aus. „Die Mitarbeiterin der Patientenbetreuung hat ganz schnell vermittelt und so konnte der Reha-Aufenthalt um drei Wochen verlängert werden“, erzählt sie. Und das tue ihrem Vater auch gut. „Mit seiner Genesung geht es voran“, sagt Greulich. Und auch ihr seien einige Sorgen genommen worden.